

## IN KÜRZE

## Erst die Messe, dann die Mass

**IHLERSTEIN.** „Nach der Mess zur Mass“ – unter diesem Motto lädt der Förderverein Kirchensanierung zum Frühschoppen am 24. März in den Pfarrsaal in Ihlerein. Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst werden ab 11 Uhr „Saure Zipfel“, Pfälzer und Wiener angeboten.

## Grünwald und Co. sind ausverkauft

**RIEDENBURG.** Die Auftritte von Christine Eixenberger am 22. März im Fuchsstadl in Riedenburg, Wolfgang Krebs am 30. März im Weißbierstadl in Abensberg und Günter Grünwald am 9. Mai in der Stadthalle in Mainburg sind ausverkauft. Für diese Termine gibt es auch keine Karten mehr an der Abendkasse.

## Sitzung des Finanz-Ausschuss

**RIEDENBURG.** Am Dienstag, 26. März, um 14 Uhr findet eine öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Personal und Hauptverwaltung im Sitzungssaal des Rathauses statt.

## MEINUNG

## Anton Stadler kritisiert die Gemeinderäte

**IHLERSTEIN.** Zum Bericht vom 16. März: „Ihlerein: Alte Straßen sorgen für Ärger“ bezieht der Sprecher der kürzlich gegründeten Bürgerinitiative, Anton Stadler, Stellung.

Im Bericht der Mittelbayerischen zitiert Gemeinderat Adolf Rösch und Bürgermeister Josef Häckl die Schreiben des Landratsamtes bezüglich der Dienstaufsichts- und Fachaufsichtsbeschwerde. Die im Bericht getroffene Aussage, dass der Gemeinderat in seinem Handeln vollumfänglich bestätigt wurde, ist laut Anton Stadler nicht richtig. Vielmehr habe das Landratsamt Kelheim den Antrag der Bürgerinitiative bestätigt, dass der Ausschuss der Öffentlichkeit am 19. Februar rechtswidrig gewesen sei. Dazu zitiert Stadler aus einem Schreiben vom 11. März 2019: „Nach Auffassung der Rechtsaufsicht rechtfertigen die vorgenannten Punkte insgesamt nicht, die Gemeinderatssitzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu halten, v. a. im Hinblick auf allgemeine Fragen aus der Anliegersammlung im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Straßenbau. Vielmehr hätte eine Trennung in einen öffentlichen und einen nichtöffentlichen Teil vorgenommen werden müssen...“ Der BI-Sprecher kritisiert außerdem die „mangelnde Dialogbereitschaft der Gemeinderäte“. Sie hätten kollektiv das Gespräch mit Vertretern der BI verweigert, außerdem die Herausgabe jeder zusätzlichen Information. In einer Demokratie seien Kompromisse essenziell, ein Minimum an Dialogbereitschaft sei dafür unabdingbare Voraussetzung.



Derzeit wirbelt die Straße Tulpenweg/Nelkenweg viel Staub und Ärger auf. FOTO: RENATE BECK



Handlungen, Skizzen, Personen notiert sich Marion Stadler, wann immer sie eine Idee hat. Am Laptop im heimischen Wohnzimmer entstand daraus nun ihr zweiter Essing-Krimi, „Preißnmörder“. FOTO: HUTZLER

## Essing bleibt mordsgefährlich

**NACHSCHUB** Marion Stadler hat nachgelegt: Mary, ihre Kommissarin, muss wieder 'ran. Der neue Altmühltal-Krimi treibt das ganze Dorf um.

VON MARTINA HUTZLER

**ESSING.** Schon wieder Essing – schon wieder ein Mord. Unheimlich wird's langsam im beschaulichen Marktflöckchen. „Schuld“ daran ist Marion Stadler: „Das nimmt schon fast suchtartige Züge an“, gesteht sie lachend ihre immer größere Schreibleidenschaft.

Das Ergebnis, schwarz auf weiß und druckfrisch: der „Preißnmörder“, diese Woche erschienen, ist der zweite Fall für Kommissarin Maria „Mary“ Spangler – die diesmal nicht nur einen Mörder finden muss, sondern obendrein noch einen außer Rand und Band geratenen Dorfmob zu bändigen hat. Der „Preiß“, der Zugezogene: Er muss der Mörder sein, sagt Volkes Stimme. Mary hat da so ihre Zweifel...

## Auch immer eine Gratwanderung

Marion Stadler macht's ihrer Kommissarin, die den Fall wieder in der „Ich“-Form schildert, schon nicht leicht beim zweiten Fall. Andererseits gönnt sie der verwitweten Mittvierzigerin im zweiten Buch ein zweites Eheglück, dem allerdings erst mal der Mord in die Quere kommt. Der aus Breitenbrunn stammenden Hobbyautorin liegen ihre Figuren irgendwie am Herzen; zumindest die Haupt-Protagonisten. Zu denen zählt auch „der Opa“, Marys Schwiegervater. Obwohl diese männliche Ratschkathl der Kommissarin diesmal ordentlich ins Handwerk pfuscht, hat ihm seine Erfinderin eine Bestandgarantie gegeben: „Den Opa sterben lassen? Nein, das wollt' ich doch nicht“. Einer aber muss ins Gras bei-

Nicht nur mit Mord, sondern fast auch mit Lynchjustiz bekommt es Kommissarin Mary diesmal zu tun... FOTO: HUTZLER



Die Reiher werden fast Augenzeugen des Mordes: Ein fiktives Haus am Essinger Marktplatz ist diesmal der Tatort. FOTO: HUTZLER

## MÖRDERISCHE LEKTÜRE: KAUFEN ODER GEWINNEN

**Buch:** In diesen Tagen kommt der neue Krimi von Marion Stadler in den Buchhandel: „Preißnmörder“ ist wieder im SüdOst Verlag erschienen. Das Taschenbuch hat 260 Seiten und kostet 16,90 Euro. Wer eine Kostprobe daraus hören möchte: Am Freitag, 12. April, findet in der Stadtbücherei Kelheim eine Lesung mit Marion Stadler statt. Beginn ist um 19.30 Uhr; der Eintritt ist frei.

**Verlosung:** Mit ein bisschen Glück können Sie im „Preißnmörder“ kostenlos schmökern: Gemeinsam mit dem SüdOst Verlag verlosen wir drei Exemplare. Wer gewinnen will, kann heute unter der Nummer (0 13 79) 88 58 15 anrufen (50 Cent je Festnetzruf; Mobilfunk ggf. abweichend). Die Gewinner werden benachrichtigt und können das Buch in der MZ-Redaktion Kelheim abholen.

ßen, das liegt in der Natur von Krimis.

In dem Fall ist es Betti Bögerl, eine alkoholranke Frau, die erschlagen in ihrem heruntergekommenen Häuschen am Essinger Marktplatz gefunden wird. Gerade durch solch deutlich negativ gezeichnete Charaktere wird ein Heimatkrimi zur Gratwanderung für die Autorin: Das weiß Marion Stadler seit ihrem Erstlingswerk von 2018, der „Bayernhymne“.

Damals nahm sie den – echten – Fund einer Babyleiche bei Essing als Stoff für eine – erfundene – Aufklärung dieses tragischen Falls. „Einige haben schon kritisiert, dass ich damit die Geschichte wieder aufgewühlt hätte“ – freilich ohne den Krimi überhaupt gelesen zu haben, kritisiert sie ihrerseits. Ansonsten aber sei die Resonanz auf ihr erstes

Buch sehr positiv ausgefallen, freut sich die Altessingerin: Viel Lob und Zuspruch habe sie erhalten; sei es im direkten Gespräch, sei es bei den drei Lesungen, zu denen ihr Erstlingswerk bis zu 50 Zuhörer anlockte. Etliche Leseratten zeigten sich überrascht über ihre literarische Ader, schildert Marion Stadler: „Ich bekomme immer noch zu hören: ‚schreib weiter!‘ Das hat mich natürlich angespornt“, erzählt die gelernte Hotelfachfrau. Na ja, mittlerweile hat sie sowieso eher Mühe mit dem Bremsen als mit dem Antrieb.

So wie die Mimi abends ohne Krimi nicht ins Bett geht, so geht die Marion morgens ohne Krimischreiben (fast) nicht aus dem Haus: Ein, zwei Stunden am Laptop sitzen und an der Handlung – ja: mittlerweile schon für Teil drei! – feilen; „wenn ich das nicht hab“, geht mir regelrecht was ab“, gesteht sie. Das Abtauchen in eine Welt, die ihr örtlich nahe liegt, aber doch von anderen Personen bevölkert wird; das Hineinversetzen auch in zwielichtige Charaktere – das gefällt ihr so, dass sie sich spätes-

tens nach zwei Stunden regelrecht wieder zurückbeamen muss ins friedliche Echt-Essing. Das ihr zwar zum Glück keine Mörder liefert, aber doch Ideen für die Handlung, die sie dann im Block notiert. Und sei's nur, „dass ich auf der Straße einen Lkw mit einem ‚guten‘ Namen fahren seh“.

Gut heißt: kein allzu banaler Name, und keiner, den es in Essing selbst gibt. Denn auch das ist eine Gratwanderung: Heimatflair vermitteln, aber Parallelen zu echten Personen tunlichst vermeiden. Zumindest am Ende von Fall zwei ist das kein großes Problem mehr: Des mörderischen Rätsels Lösung führt nämlich die Kommissarin unvermutet (und unerlaubt) in die Ferne.

Daran kam prompt ein wenig Kritik vom test-lesenden Ehemann. Aber die hat die Autorin weggesteckt, mit Verweis auf künstlerische Freiheit. „Und weil's so mehr Pep hat...“

## Medizinischer Rat für die Leiche

Neben Gatte, Schwester und Freundin hat sie wieder auf Tipps von ihrem Lektor vertraut, der für den SüdOst-Verlag auch den Werdegang des zweiten Altmühltal-Krimis betreut hat. Außerdem hat sich Marion Stadler diesmal in der Verwandtschaft medizinischen Rat eingeholt und auch im Internet einiges zur Rechtsmedizin recherchiert, mit einer Mischung aus Grausen und Interesse. Wenn schon, dann sollte die Betti wenigstens möglichst authentisch sterben und verwesen...

Schreiberisch habe sie sich weiterentwickelt, „ich bin viel selbstkritischer geworden“, urteilt Marion Stadler – ohne ihre eigenen Grenzen zu verleugnen. Krimi-Meister wie Agatha Christie oder Dan Brown sind zwar ihre Vorbilder – aber mit deren hochkomplex und raffiniert angelegten Handlungen könne sie nicht mithalten, gesteht die Hobby-Autorin unumwunden ein. Sogar im Vorwort vom „Preißnmörder“; „das war mir sehr wichtig“. Mary und Marion sollen weiterhin bodenständig bleiben, und Essing und das Altmühltal trotz allem eine lebenswerte Heimat. Auch wenn in einem Altessinger Wohnzimmer am Laptop schon wieder das nächste Mordkomplott geschmiedet wird...

MEHR ÜBER KRIMI UND AUTORIN:  
www.mittelbayerische.de/kelheim